

Robert Nussbaumer : "E-Paper als Herausforderung"

Autor(en): **Forster, Peter / Nussbaumer, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **91 (2016)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-737784>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Robert Nussbaumer: «E-Paper als Herausforderung»

Vor 35 Jahren, 1981, wurde Adjutant Unteroffizier und Bataillonsführer Robert Nussbaumer zum Präsidenten der Verlagsgenossenschaft «SCHWEIZER SOLDAT» gewählt.

Im Gespräch mit Chefredaktor Peter Forster erinnert er sich an 35 erfolgreiche Präsidialjahre. Gleichzeitig blickt er voraus: Soeben führte die Zeitschrift ihr E-Paper ein.

■ *Herr Präsident, Sie sind seit 35 Jahren Präsident vom SCHWEIZER SOLDAT. Was ist zurzeit Ihre grösste Herausforderung?*

Robert Nussbaumer: Wir haben ein hervorragendes Produkt, das sich von der Vereinszeitschrift zur führenden Militärzeitschrift in der Schweiz entwickelt hat.

Jetzt erwarten jüngere Leser von uns, dass der SCHWEIZER SOLDAT auch als E-Paper auf dem Computer und mobilen Endgeräten gelesen werden kann. Die revolutionären Umwälzungen in der Schweizer Presselandschaft und im Besonderen in der Fachpresse stellen uns vor elementare Zukunftsfragen.

Mit Fachleuten aus der militärischen Führung und IT-Spezialisten haben wir eine moderne Applikation entwickelt. Der SCHWEIZER SOLDAT ist jetzt als Printprodukt und elektronisch erhältlich. Es ist ein neuer Schritt in die Zukunft.

■ *Tangiert das E-Paper die bewährte, erfolgreiche Printausgabe?*

Nussbaumer: Nein, überhaupt nicht, die Printausgabe wird von der Redaktion wie bisher mit grosser Sorgfalt und stets aktuell gestaltet. Im E-Paper wird der gleiche Inhalt wie in der gedruckten Ausgabe publiziert.

■ *Worauf beruht generell das Konzept?*

Nussbaumer: Mit Kommentaren zur Militärpolitik für eine glaubwürdige Landesverteidigung und für eine starke Schweizer Armee erfüllen wir unseren Auftrag in Sachen Wehrwillen. Die truppennahen Reportagen und Erlebnisberichte zeigen neue Ausrüstungsbeschaffungen und Kriegsgeräte im Einsatz sowie den Ausbildungsstand der Armee. Die militärischen Auslandberichte werden von unseren Lesern besonders geschätzt.

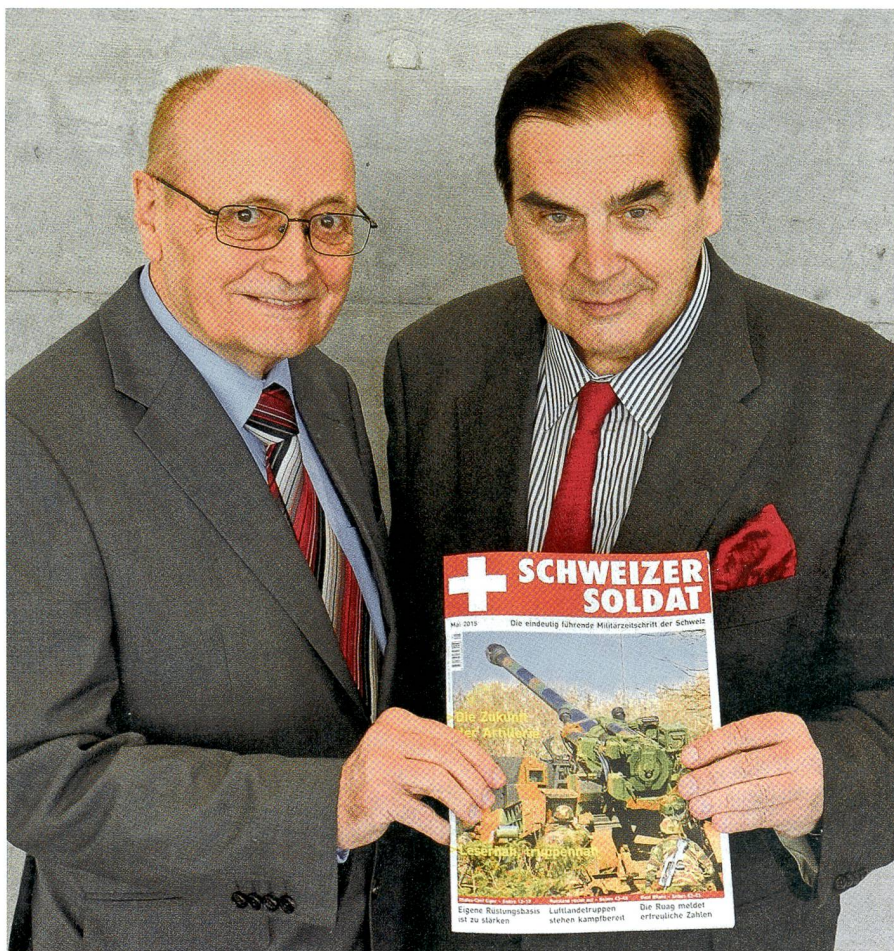
Bei eidg. Abstimmungen zu Armeefragen und zur militärischen Sicherheit informieren wir, «was Sache» ist. Wir vermitteln Hintergrundwissen, welches Sie in keiner

Tageszeitung finden. Deshalb ist für viele der SCHWEIZER SOLDAT eine wichtige Informationsquelle, welche wesentlichen Einfluss auf das Abstimmungsergebnis hat. Mit diesem inhaltlichen Konzept haben wir grossen Erfolg.

■ *1981 wurden Sie zum Präsidenten gewählt. Wie kam es zu dieser Wahl?*

Nussbaumer: Zur Beantwortung dieser Frage muss ich etwas ausholen. Zusammen mit Wm Georges Kindhauser, Zentralpräsi-

dent des SUOV, und Adj Uof Markus Bloch war ich im Zentralvorstand des SUOV. Zugleich waren wir drei auch als SUOV-Delegierte im Vorstand der Verlagsgenossenschaft SCHWEIZER SOLDAT. In beide Gremien wurde ich als Finanzchef gewählt. Nach dem plötzlichen Tod von Wm Georges Kindhauser hat der Zentralvorstand beschlossen, dass ich nebst meiner Aufgabe als Zentralkassier auch das Präsidium der Verlagsgenossenschaft übernehmen soll. Der Direktionsvorsitzende meines damali-



Präsident Robert Nussbaumer und Chefredaktor Peter Forster, ein verschworenes Team.



Exakt zusammen mit der Jubiläumsnummer wird das E-Paper aufgeschaltet.

gen Arbeitsgebers war Zentralkassier der SOG und hat deshalb der Übernahme dieses Mandates erfreut zugestimmt.

+ *Seit dreieinhalb Jahrzehnten führen Sie die Verlagsgenossenschaft mit Tatkraft und Ideenreichtum. Was motiviert Sie, sich immer mit so viel Herzblut für den SCHWEIZER SOLDAT einzusetzen?*

Nussbaumer: In der Schweizer Armee erhielt ich als Adjutant Unteroffizier eine lehrreiche Kaderausbildung, die ich gleich praktisch umsetzen konnte. Diese Schulung war mir auch als Vorgesetzter im Berufsleben von grossem Nutzen. Als Dank wollte ich der Armee in irgendeiner Form etwas zurückgeben. Das war meine Motivation, die Leitung des SCHWEIZER SOLDAT ausserdienstlich zu übernehmen.

Nach der Wahl setzte ich drei Schwerpunkte: 1. Grössere Anerkennung der Leistung des Kadern durch die Bevölkerung, 2. Schaffung einer truppennahen Informationsplattform und 3. Sensibilisierung für die Bedeutung einer glaubwürdigen Landesverteidigung.

+ *Sie waren bei der Wahl kein Pressefachmann. Wie sind Sie vorgegangen?*

Nussbaumer: Zu Beginn meiner Tätigkeit erhielt ich grosse Unterstützung von Wm Ernst Herzog, damaliger Chefredaktor und Ehrenpräsident der Verlagsgenossenschaft. Im Presse- und Informationsbereich war er als Werbechef der COOP Schweiz ein guter Lehrmeister. Gemeinsam schufen wir eine Genossenschaft mit 299 Mitgliedern, die sich aus der ganzen Schweiz rekrutieren.

+ *Wie überstand die Verlagsgenossenschaft die Verkleinerungen der Armee?*

Nussbaumer: Der seinerzeitige Strategieplan war ausschliesslich auf den Inhalt und die Inseratewerbung ausgerichtet. Bis die Armee 61 durch die Armee 95 abgelöst wurde, war das Konzept erfolgreich. Mit der anschliessenden konstanten Verkleinerung der Schweizer Armee und durch die verschiedenen Reformen entstand für den SCHWEIZER SOLDAT eine völlig neue Situation.

Zu diesem Zeitpunkt hatte die Genossenschaft das grosse Glück, einen erfahrenen Chefredaktor zu rekrutieren. Mit Oberst Peter Forster (langjähriger Chefredaktor der «Thurgauer Zeitung») erhielten wir eine Persönlichkeit mit einem breiten Netzwerk und grossem Weitblick.

+ *Das Printwesen erfuhr revolutionäre Zäsuren. Wie tragen Sie dem Rechnung?*

Nussbaumer: Durch die Einführung der Armee 95 veränderte sich auch für den SCHWEIZER SOLDAT die Situation. Aufgrund der Lagebeurteilung bildeten wir eine Strategieguppe mit den Experten: Br André Blattmann (damaliger ZS Kdt, heute CdA), Br Roberto Fisch, Br Urs Hürlimann, Oberst Peter Forster, Oberst i Gst Jürg Kürsener, Oberstlt Peter Jenni, Chefadj Kurt Schütz und Wm Josef Ritler. Für einzelne Aufgaben wurden Spezialisten zugezogen.

In nur drei Monaten entstand ein wirkungsvolles Konzept für die Bereiche: Abo- und Inseratewerbung, Inhalt und Layout, Finanzierung usw. Mit einem Schlag steigerten wir die Auflage auf 38 000 Abonnenten.

+ *Und jetzt das E-Paper...*

Nussbaumer: Ja, das Internet stellte uns wieder vor völlig neue Herausforderungen. So bildeten wir erneut ein Strategieteam. Diesmal mit Prof. Dr. Rudolf Grünig, Br

Daniel Keller, Oberst Peter Forster und Wm Josef Ritler. Der Auftrag lautete: Schaffung einer attraktiven E-Paper-Lösung, die auf mobilen Endgeräten eingesetzt werden kann und die jungen Kader anspricht.

Jetzt erscheint der SCHWEIZER SOLDAT als Printprodukt und als E-Paper. Wir bieten weiterhin eine informative, zukunftsorientierte Militärfachzeitschrift an.

+ *Was erhoffen Sie sich?*

Nussbaumer: Das Leseverhalten unserer Abonnenten hat sich verändert. Mit dem E-Paper erreichen wir die jungen Kader. Das ist für mich von grosser Bedeutung, und zwar in zweierlei Hinsicht. Erstens handelt es sich um junge Menschen, die für den Erfolg einer Armee mitentscheidend sind und die zweitens auch staatspolitisch eine bedeutende Stellung einnehmen, sei es in ihren Familien, ihren Firmen oder in Vereinen.

Aus Kostengründen war es uns bisher nicht möglich, für die Wachtmeister ein preisgünstiges Abonnement abzugeben, denn es handelt sich um eine zusätzliche Auflage von mehreren 1000 Exemplaren pro Monat. Dazu kommt, dass gerade diese Stufe beruflich in der Ausbildung ist und über ein kleines Budget verfügt. Im zweiten Halbjahr 2016 werden wir ein attraktives E-Paper-Abonnement anbieten. Mit dem Verlag laufen dazu Verhandlungen.

+ *Gefällt Ihnen der Zeitschriftentitel SCHWEIZER SOLDAT? Mit dem Schweizerkreuz im Zeitungskopf?*

Nussbaumer: Ja, beides gefällt mir sehr gut. Vor Jahren wurden neue Titel diskutiert, aber alle neuen Ideen waren der Bezeichnung SCHWEIZER SOLDAT nicht gewachsen. Als wir neue Ideen wälzten, erinnerte unser Chefredaktor, Peter Forster, daran, dass es keinen besseren Titel als SCHWEIZER SOLDAT gibt; mit SCHWEIZ stehen wir zu unserem Land und mit SOLDAT zum uralten Ehrentitel.

+ *Nun zurück zu Ihrer ureigenen Aufgabe, der Führung der Verlagsgenossenschaft. Hat diese eine Zukunft?*

Nussbaumer: Ja, unbedingt. Wir empfinden die Verlagsgenossenschaft als ideale Trägerschaft. Sie ist und bleibt die geeignete Organisationsform für eine militärische Fachzeitschrift. Dadurch sind wir finanziell unabhängig und können kritisch unsere Meinung äussern. Seit 90 Jahren trägt die Genossenschaft den SCHWEIZER SOLDAT, und zu Recht feiert sie jetzt ihren runden Geburtstag.

+ *Wir wünschen der Zeitschrift und dem E-Paper grossen Erfolg!* fo. **+**